**Denn jungen Drachen**

van Georg Christoph Lichtenberg, plattdüütsch van Heiko Frese,

oawersett´t in Groafschupper Platt van Johanna Stiepel

In een Tal an Weg en Patt, wiet futt van de Mäinschen eär Doon en Drieven, doar leewde moal eene Drachenfemilie, de lesten Drachen, de up de Weärld oawerblewen wassen. Se wassen de Äinkel van de bounten, düftigen Deäre, de dumoals met Füürgebrus döar de heele Weärld suusden. Men met eäre Grootaulen hadd´den de letzten Drachen nich mehr full to doon; se hadd´den lange nich meär soa vull Kracht in de Bütte, un dat se soa heel besünners mooij föar´n Dag kwammen, doar was meestieden ock nicks meär van too seen. Gineene wüss, dat´t eär oawerhaupt noch gaff. Vekroppen hadd´den se sick, vestoppden sick in Gare deep in de Ground, un woagden sick hoaste nich moal föarndag. Van´t Flegen un Füürspijen wüssen se al nicks meär van. Soa leewden se in eäre Nöste föar sick häin.

Men doar gafft eenen ziemlich jungen Drachen, denn woll´t partu nich in’n Kopp, dat he sick ait bloos in dat smeärige, düstere Drachengat vekrupen sull, nee: He was nijschierig un woll de Weärld buten kennenleärn. Nijschierig, upgeregt, men ock´n betien schrickachtig stöck he eens Dags at eärstes denn Kopp ut sienen Bau, eärder he sick heelmoals noa buten traude. Et was ´nen besünners mooijen, woarmen Sommerdag. De Sünnenstroalen döan denn kläinen Drachen in de Oagen seär, he knippoagde un he muss sick doar eärstmoal dran wennen, an dat Lecht van boawen. Men he was bliede oawer de heelen Klöaren, de dat Lecht upschienen lööt, un he was soa bliede oawer de Wöarmte. Sachte göink he oawer de Wäide un wunnerde sick, wat doar nich all lewde un wat föar Blomen un Spieren dat gaff. Un doar steeg em dat al üm em too in de Nöse. He röök an eene Blome un muss pruußen. Un de Grössspiere kiddeln em an sienen weeken Buuk. Men dat allermööijste was dat Singen van de Vögel.

Denn kläinen Drachen begünn´t in’n Kopp to drääijen, soa wat wunnerlik Mooijs hadd he noch nooit beleewt. He was soa bliede un begünn upgeregt met siene Flögel to fluddern, de anners ait bloos souner Kracht schlapp un schlock an em dale höngen hadden. Un wat doar pessärde, was föar denn kläinen Drachen een Wunner. Met de Tied, eärst noch soa’n betien schwoarfällig, swüng he sick hoch in de Luft. Joa, he kunn flegen; swewen dää he, as eene Feäre in’n Wind. He was soa selig, dat he van Bliedschup an to julen begünn. Un doar begünn dat twede Wunner. In de Wiele wo he julen un singen dää, kwamm ut sien Beck eene deeproate Flamme föarndag. Met groot Gedoo un düftig Füürspijen flöög denn Drachen oawer de Barge. Nou sull he wall de Weärld to seen kriegen. Men noa ne kotte Tied föllen em de annern Drachen in eäre Gare ien, un se döan em leed.

„Wo bliede se doch ween kunnen“, düinkde em, „wenn se men nich ait in eäre Höhlen sitten blieven.“ Un doar besünn he sick. He woll up te Stee trügge flegen un eär van all dat vetellen, wat he beleewt hadd. As he in sien Tal trügge was, göink he van Drachengat to Drachengat un vetäilde, wat he seen hadd. He vetäilde van de Weärld un doarvan, wu wunnerlik mooij dat was, to flegen un Füür to spijen. De aulen Drachen luren üm de Höke un wollen doar nicks van wetten. Un ut eäre Gare drutkrupen wollen se eärst recht nich. Men en paar junge Drachen mööken metgar nen langen Hals. Deep in eär binnen, doar begünn sick wat to röaren, wenn se denn kläinen Drachen tohöarn. Eene noa denn annern kwammen se doch ut eäre Gare druut kroppen. Un alle leärn se to kieken, to lüstern, to ruken en to fölen. Un se leärden, wu mooij un wu stark se wassen. Un as de aulen Drachen gewahr wöden, wat sick in eäre Kinner van ne Frijheet un Lichtigheet breed möök, doar kunnen se de sölws ock nich mehr ümhain. Lunsch un doarbij sick hoaste nich trauen kwammen se doch ut eäre Gare kröppen. Ock leärn se weär, wat dat bedütt, Drache up sien beste to ween. Dat durde nich lange un de Höhlen, de Kühlte un dat Schrickachtige wannen vegetten, un de Drachen wannen weär de sölwen mooijen un starken Deäre, de se dumoals moal west wannen.

Wöarde:

*oawerblewen* – übriggeblieben; *düftigen* – prächtig; *Deäre* - Tiere; *dumoals* – in frü­heren Zeiten; *Füürgebrus* – Feuerbrausen; *eäre* – ihre; *nich mehr full to doon* – nicht mehr viel zu tun; *Kracht* – Kräfte; *utsögen* – aussahen; *meist* – fast; *gineene* – nie­mand; *sick vestoppen* – sich verstecken; *föar´n Dag kwammen* – zum Vorschein kamen; *föarndag* – heraus; *Gare* – Löcher; *woagden sick hoaste* – wagten sich fast; *partu* (Betonung auf letzter Silbe) – überhaupt; *Gineene* – Niemand; *buten* – draußen; *schrickachtig* – ängstlich; *knippoagde* – blinzeln; eärder, *bevöar* – bevor; *heelmoals* – völlig; *wennen* – gewöhnen; *dat düftige Löchten* – das kräftige Leuchten; *boawen* – oben; *frei* – freute; *Wäide –* Weide/Wiese*; Klöaren* – Farben; *wunnerlik Mooijs* – wunderbar Schönes; *Spieren* – Halme, Gräser; *pruußen* – niesen; *kiddeln* – kitzelten; *Buuk* – Bauch; *drääijen* – wirbeln, drehen; *beleewt* – erlebt; *fluddern* – flattern; *souner Kracht* – ohne Kraft; *dale hangen* – heruntergehangen; pessärde – passierte; *swewen* – schweben; *eene Feäre* – eine Feder; *Füürspijen* – Feuerspucken; *düchde em* – schien ihm, meinte/dachte er; *eär* – ihnen; *up te Stee* - auf der Stelle; *üm de Höke* *luren* – (misstrauisch) um die Ecke lauern; *metgar* – allmählich; *druut kroppen* – heraus gekrochen; *lüstern* – zuhören; *bijtieden* – allmählich; *mooij* – hübsch; *gewahr wonnen* – bemerkten (gewahr wurden); *lunsch* – griesgrämig; *Bliedschup –* Freude*; Kühlte* – Kälte; *durde* – dauerte; *Schrickachtige* – Ängstlichkeit